

Weltgebetstag 2024: Ermutigung zur Feier der von Palästinenserinnen erarbeiteten Liturgie – bei „Doppelter Solidarität“

Liebe Weltgebetstags-Teams, liebe am 1.3.2024 gastgebende Gemeinden!

Die Liturgie für den Weltgebetstag der Frauen 2024 ist von palästinensischen Christinnen vorbereitet worden. Genauer: von Frauen, die in Ostjerusalem oder im Westjordanland leben. Als Jerusalemverein sind wir insbesondere verbunden mit den evangelischen Gemeinden und Schulen dort, die sich seit über 170 Jahren für das friedliche Zusammenleben aller Menschen im Heiligen Land einsetzen.

Aufgrund der kritischen Haltung der Liturgie gegenüber der israelischen Besatzung gibt es möglicherweise in unseren westfälischen Gemeinden Verunsicherungen* im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Weltgebetstages. Die Liturgie ist in der Tat einseitig, weil sie von Christinnen entworfen wurde, die Betroffene sind. Aber ist sie deswegen auch israelfeindlich oder gar antisemitisch? Wir meinen: Nein!

Mit der Situation der Christen in Jerusalem und dem Westjordanland und mit der Debatte in Deutschland sind wir als Vertrauenspfarrer:innen des Jerusalemvereins seit vielen Jahren vertraut. Unsere Haltung ist dabei die der „Doppelten Solidarität – mit Israel und Palästina“: Gemeinsam mit vielen anderen glauben wir, dass es Frieden im Nahen Osten nur geben kann, wenn alle dort beheimateten Menschen ihr Leben in Freiheit, Sicherheit und Würde gestalten können. Wir setzen auf diejenigen palästinensischen und auf diejenigen jüdischen Stimmen, die eine Eskalation im Konflikt ablehnen und sich für ein demokratisches, rechtsstaatliches und gewaltfreies Zusammenleben beider Gesellschaften engagieren. Wir wissen uns in der „Doppelten Solidarität“ eins mit der Haltung der Evangelischen Kirche von Westfalen und der Evangelischen Mittelost-Kommission der EKD.

Israel ist vielfältig. Palästina auch. Wir brauchen eine differenzierte Sicht!

Ist mit „Israel“ die aktuelle Regierung gemeint, der Staat Israel oder das Volk der Juden weltweit? Sind die Stimmen der rechtsnationalen Siedler gemeint, die die vollständige jüdische Besiedlung des Westjordanlandes theologisch zu untermauern suchen - oder diejenigen, die aufgrund der Thora und der Propheten nachbarschaftliches Zusammenleben mit Nichtjuden bejahen? Wir sehen zahlreiche jüdische Organisationen innerhalb und außerhalb Israels, die den Frieden wollen. Ähnlich ist es auf palästinensischer Seite. Der palästinensischen „Autonomiebehörde“, die die größeren Städte im Westjordanland verwaltet, gelingt es nicht, ein nur annähernd funktionierendes Gemeinwesen aufzubauen. Es gibt stark radikalisierte Israel-feindliche Gruppen, aber eben auch diejenigen, die eine gemeinsame gleichberechtigte Existenz im Land anstreben. Unter den Letzteren sind die christlichen Kirchen im Heiligen Land.

*Die Älteren unter uns erinnern sich vielleicht an die Auseinandersetzungen vor 30 Jahren, als die Liturgie für den Weltgebetstag erstmals aus Palästina kam.

Warum die „einseitige Sicht“ in der Liturgie?

Die Liturgien der Weltgebetstage erzählen von dem Leben, das die Menschen – und vor allem die Frauen – eines bestimmten Landes prägt und miteinander verbindet. Die palästinensischen Frauen erzählen von ihrem Leben unter Besatzung. Eben die Besatzungssituation stellt die – christlichen wie muslimischen - PalästinenserInnen gemeinsame Noterfahrung dar, die die Biografie aller Menschen dort prägt und für deren Beendigung gebetet wird.

Die „Einseitigkeit“ der Liturgie erklärt sich so: Während die BürgerInnen im Staatsgebiet Israels in der vergleichsweise großen Freiheit einer demokratischen und rechtsstaatlichen Situation leben, gelten für die palästinensische Bevölkerung Ostjerusalems und des Westjordanlandes seit 1967 andere Gesetze. Prägend ist das Gefühl fast völliger Rechtlosigkeit. Ein von der israelischen Militärregierung kontrolliertes, mit Sicherheits-Argumenten begründetes kompliziertes Ordnungssystem schränkt nicht nur die Bewegungsfreiheit von potenziellen Terroristen, sondern auch die der gesamten palästinensischen Bevölkerung, ihren Zugang zu natürlichen Ressourcen sowie ihre Bürgerrechte extrem ein. Seit Beginn des Baus der „Sicherheitsanlage“ (Mauer) wird die palästinensische Bevölkerung systematisch von der jüdischen Bevölkerung in Israel und im besetzten Gebiet getrennt. Persönliche Kontakte werden seitens der israelischen Militärregierung wie auch der palästinensischen Behörden unterbunden. Kein Wunder also, dass die Sicht der palästinensischen Frauen in ihrer Liturgie sich auf Israel als Besatzungsmacht beschränkt – israelische Soldaten in mehr oder weniger gewalttätiger Aktion sind das Bild, das sie von Israel haben.

Die einseitig palästinensische Perspektive wird für viele Menschen in Deutschland, die sich als solidarisch mit Israel verstehen, eine Herausforderung sein. Dennoch ermutigen wir dazu, auch einmal diese Perspektive im Rahmen des Weltgebetstags geschwisterlich wahrzunehmen und auszuhalten. Ja vielleicht sogar, sich anlässlich des Weltgebetstags erstmals intensiver mit der Situation in Jerusalem und der Westbank zu befassen. Die „Doppelte Solidarität mit Israel und Palästina“ setzt voraus, dass beide Seiten des Konflikts je für sich gewürdigt werden. Begegnen wir den Gedanken und Worten der Geschwister aus dem Heiligen Land mit derselben Offenheit und Neugier, wie wir es auch in den vergangenen Jahren mit den Gottesdienstmaterialien aus vielen anderen Ländern getan haben.

Bemerkenswert, wie in jeder Weltgebetstagsliturgie, ist die Sehnsucht der Frauen nach Frieden und ihre Bereitschaft, Liebe zu leben.

Zum gemeinsamen Bedenken dieser Fragen bietet der Jerusalemsverein Unterstützung an – sei es durch Vermittlung von Referent:innen für besondere Informationsveranstaltungen, sei es durch unsere eigene Expertise.



Pfr. Eberhard Helling
Pfarrstr. 1
32312 Lübbecke
Tel. 05741-5255



Pfr'in Annegret Mayr
Giersbergstraße 30
57072 Siegen
Tel. 0271-51121



Pfr. Jens Nieper
Provinzialstraße 410
44388 Dortmund
Tel. 0231-62829243

eberhard.helling@gmx.de

annegret.mayr@kk-siwi.de

nieper@christusgemeinde-dortmund.de